# Metropolis News / Törnberichte 2020

Letzte Aktualisierung 26.03.21 14:29Uhr

# Inhalt

1.1 1.2 1.3 1.4	Winterlager in Arnis Winterschlaf Arbeit am Schiff verboten (wegen Corona) Die Arbeit kann endlich losgehen 5.5.	8.2 8.3 8.4 8.5	Kap Arkona-Ystad-Gislovsläge (Trelleborg) Trelleborg-Flakfortet-Kopenhagen- Insel Moen Moen-Hiddensee-Zingst-Ahrenshoop Ahrenshoop-Nysted-Warnemünde
1.4 2 2.1 2.2 2.3	Das Schiff schwimmt wieder  Ansegeln (Arnis-Laboe)  Arnis-Langballigau  Langballigau-Flensburg-Kappeln  Kappeln-Laboe	9.1 9.2 9.3 10	Warnemünde-Laboe Warnemünde Kühlungsborn-Fehmarn (Orth) Fehmarn (Orth)-Marstal-Aerösköbing Aerösköbing-Bagenkop-Laboe Winterlager Suche (Werft in Arnis hat gekündigt)
3.1 3.2	<u>Laboe-Stralsund</u> <u>Laboe-Fehmarn (Burgstaaken)</u> Burgstaaken-Poel-Kühlungsborn	<u>11</u> 12	<u>Laboe-Laboe (mit Skipper Rainer)</u> Laboe-Moen-Laboe
3.3 <u>4</u> 4.1	Kühlungsborn-Rostock-Darßer Ort-Stralsund  Stralsund-Sassnitz  Stralsund-Lauterbach-Gager	12.1 12.2 12.3 12.4	Laboe-Spodsbjerg (Langeland)-Femö Femö-Hesnäs-Klintholm-Vejrö-Svendborg Svendborg-Aeroe-Maasholm Maasholm-Eckernförde-Laboe
4.2 4.3 4.4	Gager-Penemünde-Wolgast-Zinnowitz-Balmer See Balmer See-Lassan-Karnin-Kröslin Kröslin-Thiessow-Sassnitz	13.1 13.2	<u>Laboe-Rostock</u> <u>Laboe-Aerö-Olpenitz-Eckernförde</u> Eckernförde-Marstal-Nyborg
<u>5</u> .1 5.2 5.3	Sassnitz-Stralsund (Rund Seeland) Sassnitz-Skanör-Malmö Malmö-Flakfortet-Helsingör Halaingär Oddon Sajarä Kaspär	13.3 13.4 13.5	Nyborg-Agersö-Stubbeköbing-Darßer Ort  Darßer Ort-Hiddensee (Kloster)-Barhöft  Barhöft-Darßer Ort-Rostock
5.3 5.4 5.5 <b>6</b>	Helsingör-Odden-Sejerö-Korsör Korsör-Vordingborg-Klintholm (Insel Mön) Klintholm (Insel Mön)-Hiddensee-Stralsund Stralsund-Stralsund (mit Skipper Jörg)	14.1 14.2	Rostock-Wolgast (Absegeln) Rostock-Warnemünde-Darßer Ort Darßer Ort-Hiddensee (Vitte)-Lohme-Sassnitz
<u><b>7</b></u> 7.1	Stralsund-Bornholm-Sassnitz Stralsund-Bornholm (Hammer Havn)	14.3 15	Sassnitz-Swinemünde-Altwarp-Karnin-Wolgast Saison Resümee
7.2 7.3 7.4	Bornholm (Hammer Havn-Svaneke-Christians Ö) Bornhholm (Erbsen-Inseln)-Hanö-Åhus-Kivik Kivik-Simrishamn-Stralsund	16.1 16.2	Winterlager in Wolgast  Auskranen Unterwasserschiff Antifouling Reparatur

# 1 Winterlager in Arnis

Sassnitz-Kap Arkona (Vitt)

8

8.1

6.10.19 bis 30.4.20

Zu Reparatur- und Wartungsarbeiten befindet sich das Schiff in der BaltiCat-Werft.

Sassnitz-Kopenhagen-Warnemünde

Im Herbst wurden die Motoren gewartet und die Getriebe (Saildrives) repariert.

Natürlich habe ich überall das Wasser abgelassen und das Schiff frostsicher gemacht.

Alle Decken, Kissen, Polster, Leinen, Fender habe ich mit nach Hause genommen, zum Reinigen und Reparieren. Segel, Persenning und Sprayhood sind beim Segelmacher, Rettungswesten und Feuerlöscher zur Wartung.



1 Winterlager in Arnis Zum letzten Eintrag

#### 1.1 Winterschlaf

1.1. bis 24.3.



Die Metropolis seht weiterhin frostsicher in der BaltiCat Werft in Arnis an Land. Alle Arbeiten am Schiff ruhen zurzeit.

Die neuen Faltpropeller sind inzwischen da und warten auf die Montage.

Auf der Boot in Düsseldorf habe ich ein neues, größeres Schlauchbot (Highfield CL340) und einen 9.9PS Yamaha Außenborder bestellt. Hoffentlich kommt alles rechtzeitig zum Saisonstart.

Ende März startet die erste Arbeitswoche.

## 1.2 Arbeit am Schiff verboten (wegen Corona)

24.3. bis ?

Trotz Einreiseverbot für Touristen nach Schleswig-Holstein bin ich mit vollbepacktem Auto zur ersten Arbeitswoche nach Arnis gefahren. Ich wollte auch unbedingt wissen, wie die Metropolis durch die Wintermonate gekommen ist. Gut angekommen, empfing mich gleich der Werftbetreiber und gab mir zu verstehen, dass bis auf weiteres alle Sportboothäfen und Werften geschlossen sind. Ich durfte gerade noch alles ausladen und nach dem Rechten sehen, bevor ich am Abend die 450km wieder nach Hause fahren musste (Bis auf entladene Batterien war alles okay.).

Die Arbeiten durch Werftmitarbeiter sollen aber weiter gehen. Sie machen jedoch nur einen kleinen Teil der anstehenden Vorbereitungen für die kommenden Saison aus. 4 Wochen Eigenleistung hatte ich geplant. Keiner weiß, wann es wieder erlaubt wird, an den Schiffen zu arbeiten. Sicher ist aber jetzt schon, dass der geplante Ansegeltermin am 1.5. nicht zu halten ist. D.h. mein genau terminierter Plan ist so in diesem Jahr nicht durchführbar. Manche zweifeln sogar, dass die Schiffe in dieser Saison überhaupt ins Wasser kommen.

Ich bitte alle Mitsegler um Verständnis, wenn es in dieser Ausnahmesituation zu Törnausfällen kommt. Falls ein Segeln in dieser Saison noch möglich wird, plane ich unter Berücksichtigung der Reservierungen und bisherigen Termine sofort neu. Das befahrbare Seegebiet wird davon abhängen, wann ich starten kann und welche Reisebeschränkungen es noch gibt.

#### 1.3 Die Arbeit kann endlich losgehen 5.5.

5.5.

Seit gestern hat Schleswig-Holstein die Corona-Regeln etwas gelockert. Man darf zum Arbeiten auf dem Schiff wieder einreisen und sogar mit kleiner Crew segeln. Ich habe gestern gleich die Sachen gepackt und bin heute mit vollem Hänger zum Schiff gefahren.

Nun soll alles schnell gehen. Übermorgen will die Werft das Boot schon ins Wasser lassen. Dabei sind die Rümpfe noch gar nicht vorbereitet. Morgen wird also mit aller Kraft gewaschen und poliert, was eben möglich ist.



#### 1.4 Das Schiff schwimmt wieder

7.5

Heute musste unbedingt schon das Schiff gekrant werden, weil die Werftarbeiter für 2 Wochen in den Urlaub gehen. In einem Putzmarathon (14h) habe ich gestern die Decks und Rümpfe vom groben Winter- und Werftschmutz befreit. Zum Einwachsen und polieren bin ich leider nicht mehr gekommen, denn ich musste auch noch die neuen Faltpropeller montieren.

1 Winterlager in Arnis <u>Zum letzten Eintrag</u>



Der Wind wehte grenzwertig mit 13 kn. Aber alles ging gut.

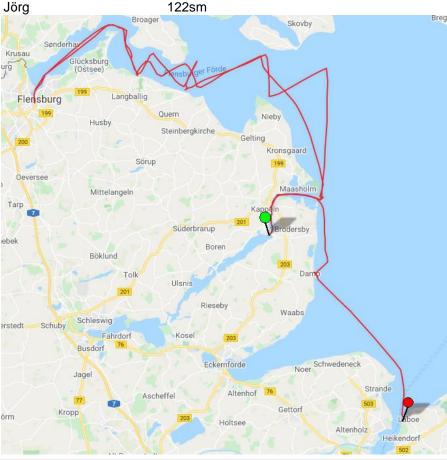


Nach einer Woche Arbeit ist das Schiff im Prinzip startklar, nur die Sprayhood, die Segel und das neue Schlauchboot + Außenborder müssen noch montiert werden. Aber dafür ist die 2. Arbeitswoche vorgesehen (ab 14.5.).

# 2 Ansegeln (Arnis-Laboe)

19.5.-24.5.

Crew: Skipper Frank, Jörg



# 2.1 Arnis-Langballigau

19.5.



Wir haben es rechtzeitig geschafft!

Nach 2 intensiven, arbeitsreichen Arbeitswochen ist das Schiff startklar. Bei schönstem Wetter und mäßigem Wind genießen wir den herrlichen Segeltag. Der Wind kommt auf dem Weg in Richtung Flensburg zwar gegenan, doch bei wenig Wellen ist das Kreuzen kein Problem. Im Hafen von Langballigau bekommen wir sogar einen Liegeplatz. In der Hafengaststätte dann das erste Bier nach dem Corona Lockdown.





3 Laboe-Stralsund Zum letzten Eintrag

#### 2.2 Langballigau-Flensburg-Kappeln

20.5.-22.5.





Bei der Tour von Langballigau nach Flensburg war das Wetter warm, sonnig, mit wenig Wind, einfach schön. Ideal zum Arbeiten während langsamer Fahrt und vor Anker. Es gab noch viel an Segel- und Leinenführung zu optimieren und dazu ist der Ansegeltörn schließlich da. Das abendliche Flensburg zeigte sich von seiner schönen Seite. Wir genossen die Abendsonne beim Fischessen auf der Terrasse von Gosch, direkt am Hafen.



Und am nächsten Tag war Himmelfahrt. Wieder passendes Wetter zum Herrentag, nur etwas wenig Wind. Mittags noch mal ein Zwischenstopp in Langballigau zu Fischbrötchenessen. Direkt beim Fischer gab es frische Flundern, die wir für das Abendessen mitnahmen.



Vor Anker bei Neukirchen ließen wir es uns so richtig gutgehen.

Am letzten Ansegeltag ging es dann bei mäßigem Wind auf Kreuzkurs zurück nach Kappeln. Dort haben wir uns mit dem Segelmacher verabredet, der noch Korrekturen am neuen Gennaker vornehmen muss. (Er hatte vergessen die Achterliek-Trimmleine einzuziehen).

Ich fahre mit dem Auto in eine kurze Törnpause (2 Tage) nach Hause, um mein Auto dort abzustellen.

#### 2.3 Kappeln-Laboe

23.5.-24.5.

Crew: Skipper Jörg und Sabine

Jörg übernimmt in meiner Törnpause das Schiff und segelt damit zum nächsten Crewwechsel nach Laboe, wo ich dann wieder aufsteige.

#### Laboe-Stralsund

25.5.-2.6.

Crew: Skipper Frank, Jörg, Sabine, Reiner, Erhard



3 Laboe-Stralsund Zum letzten Eintrag

## 3.1 Laboe-Fehmarn (Burgstaaken)

25.5.-26.5.

Die gesamte Crew trifft bereits mittags in der Marina Baltic Bay in Laboe ein und der Segelmacher lieferte, wie versprochen, den geänderten Gennaker. Wir beeilen uns mit dem obligatorischen Einkauf (der neue Bollerwagen leistet dabei gute Dienste), um noch am frühen Abend zu starten. In dem Seegebiet zwischen Kieler Bucht und Fehmarn gibt es ein Militärübungsgebiet, das in den kommenden Tagen zwischen 9 und 17 Uhr gesperrt ist. Bei schwachem Wind ist Segeln anfangs noch möglich, aber schon bald wird daraus eine ruhige Motorbootfahrt.



Gegen 23 Uhr erreichen wir unser Ziel: Einen Ankerplatz vor der Hafeneinfahrt von Orth. Ein schrecklicher Ort, den wir am nächsten Morgen fluchtartig verlassen mussten. So etwas haben wir noch nicht erlebt: Das ganze Schiff, die ganze Gegend war eingehüllt in einem riesigen Mückenschwarm. Am feuchten Gelcoat klebten überall dicht an dicht die Mückenleichen und ihre Hinterlassenschaften. Wir segelten ohne Landgang, gleich nach dem Frühstück weiter nach Burgstaaken. Dort war es besser. Die Crew erkundete die Umgebung und ich nutzte die Zeit, um das total verschmutzte Schiff wieder sauber zu schrubben.

Die Mühe wurde aber belohnt durch einen schönen Grillabend an Bord in der warmen Abendsonne.



Das U-Boot Museeum von Burgstaaken:



# 3.2 Burgstaaken-Poel-Kühlungsborn

27.5.-28.5.

Fehmarn wird uns als Mückeninsel in Erinnerung bleiben. Am Morgen wurde das Boot wieder von den Biestern erobert. Es half nur, in schneller Fahrt den Hafen zu verlassen, die noch lebenden Mücken mit dem Handtuch zu vertreiben und die am feuchten Deck klebenden Leichen wieder abzuspülen.

3 Laboe-Stralsund Zum letzten Eintrag



Die Überfahrt zu Insel Poel lief bei achterlichem, leichtem Wind unter Spinnaker gemütlich. Der Timmendorfer Hafen bot uns noch genau einen Liegeplatz und er war mückenfrei. Die angrenzende Steilküste mit ihren ausgewaschenen Höhlen ist eindrucksvoll. Nach schönem Sonnenuntergang frischte der Wind auf und bescherte uns heute einen schönen Segeltag bei ca. 16kn Wind.







Kühlungsborn war schnell erreicht (7kn Durchschnitt). Im großzügigen Hafen gibt es mehrere breite Boxen für Katamarane. Ein Landgang durch die touristische Meile bis hin zur Seebrücke gleicht einem Flanieren.

# 3.3 Kühlungsborn-Rostock-Darßer Ort-Stralsund

29.5-01.6.



Bei gutem Wind und schönstem Wetter erreichten wir zur Mittagszeit Warnemünde und gönnten uns einen Zwischenstopp vor Anker. Wir fuhren mit dem Schlauchboot zu fünft in den alten Strom und ließen

uns vom pfingstlichen Getümmel treiben. Natürlich nicht, ohne vorher ein Fischbrötchen direkt vom Kutter zu essen.





2 Stunden später ging es wieder zurück zum Schiff und weiter nach Rostock zum nächsten Highlight. Uns ist es tatsächlich gelungen,



kurzfristig eine Reservierung zum Abendessen in der berühmt-berüchtigten Traditionskneipe "Zur Kogge" zu bekommen. Und es war wieder mal schön urig und gut.

3 Laboe-Stralsund Zum letzten Eintrag

Der Törn zum Darßer Ort am nächsten Tag gestaltete sich zäh und langwierig. Der mäßige Wind kam aber auch genau aus der Richtung, die wir fahren mussten. Irgendwie kamen wir beim Kreuzen nicht so richtig voran, bis wir merkten, dass wir gerade in der Kadetrinne zusätzlich eine nicht unerhebliche Strömung gegen uns hatten. Und so wurden aus den 35sm glatte 60sm in 12h. Um 22:15 Uhr erreichten wir endlich den Nothafen. Unsere Bedenken, überhaupt zu diesem Pfingstwochenende einen Platz zu bekommen waren groß, aber wir hatten Glück.

An ein Weitersegeln am nächsten Tag war nicht zu denken. Der Wind frischte auf und kam mit 20-30kn aus östlichen Richtungen. Und so blieben wir an diesem Idyllischen Ort und nutzen das warme, sonnige Wetter, um zu Fuß und mit Fahrrad die Gegend rund um Prerow zu erkunden.

Abends dann Heimkino an Bord.





Nach einem Tag Abwettern legte sich der Wind, drehte etwas, sodass wir ohne zu kreuzen, zwar hart am Wind, gerade so unseren Kurs weiter nach Osten segeln konnten. Ein schöner Tag, alles passte. Da wir schon am Nachmittag in Stralsund ankamen, gab es auch noch einen prima Liegeplatz mit Blick auf die Altstadt.

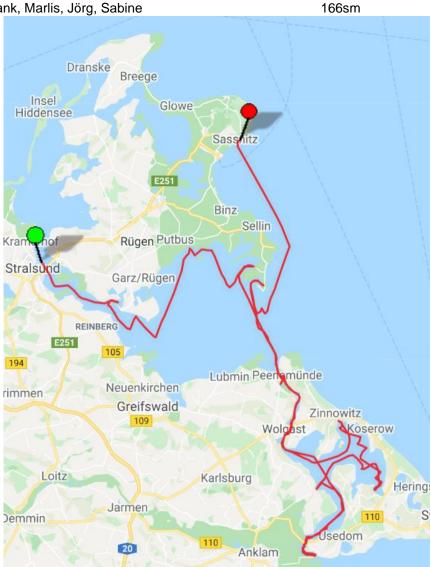


4 Stralsund-Sassnitz Zum letzten Eintrag

# Stralsund-Sassnitz

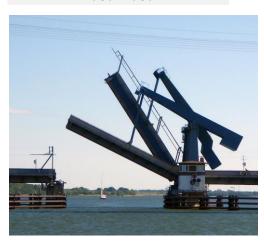
2.6.-13.6.

Crew: Skipper Frank, Marlis, Jörg, Sabine



# Stralsund-Lauterbach-Gager

2.6.-4.6.



Abends dann: Grillen an Bord in der Abendsonne.

Kurz nach der Ankunft von Marlis brechen wir am Nachmittag auf, um 15:20 Uhr die Ziegelgrabenbrücke in Richtung Greifswalder Bodden zu passieren. Bei achterlichen Winden ließen wir uns vom Gennaker ziehen, bis wir 2h später den Anker im Glewitzer Wiek fallen ließen. Ein idyllischer Ankerplatz. Um uns noch etwas die Beine zu vertreten, fuhren wir mit dem Schlauchbot noch 2sm weiter zu dem verschlafenen Hafenort Puddemin.



4 Stralsund-Sassnitz Zum letzten Eintrag

Auch der nächste Tag war wieder schön.
Lauterbach war schnell erreicht und so blieb
Zeit für einen ausgiebigen Landgang nach
Putbus, die Weiße Stadt mit herrlichem
Schlosspark. Der Wind frischte auf und
bescherte uns eine unruhige Nacht.
Bei auflandigem Wind kamen wir am
nächsten Morgen kaum von Steg weg. Um
nach Gager zu gelangen, mussten wir uns
mit kurzen Schlägen gegen den Wind (bis
18kn) durchkämpfen. Zum Glück bauten sich
im Greifswalder Bodden nur kleine Wellen
auf, so dass wir oft die Rumpfgeschwindigkeit
auf der Logge ablesen konnten.





In Gager muss man wandern. Die hüglige Landschaft mit dem höchsten Berg auf Rügen ist einfach nur schön.

### 4.2 Gager-Penemünde-Wolgast-Zinnowitz-Balmer See

5.6.-7.6.

Von Gager über den Greifswalder Bodden nach Penemünde ist es nicht weit. Schon am Mittag waren wir vor Ort, denn es lohnt sich, das Gelände der ehemaligen V1, V2-Raketen-Versuchsanstalt mit seinen vielen Museen zu besuchen. Ein riesiges russisches U-Boot, das modernste DDR-Marschraketen-Militärschiff und das Technikmuseum sind die Highlights für Technikinteressierte wie uns. Wir blieben selbst am nächsten Vormittag, um alles zu sehen.





4 Stralsund-Sassnitz <u>Zum letzten Eintrag</u>





Jahren.

Am nächsten Morgen ging um 7:45 Uhr die Brücke hoch. Noch vor dem Frühstück haben wir sie passiert, um erst dahinter in einer Ankerbucht gemütlich den Tag zu beginnen.

Erst am Nachmittag fuhren wir weiter nach Wolgast. Der Hafen vor der Brücke ist definitiv zu klein für uns, aber davor können wir gut ankern und mit dem Schlauchboot reinfahren, um noch etwas einzukaufen. Wolgast hat sich gemausert und macht nicht mehr den heruntergekommenen, grauen Eindruck, wie vor



Um die Idyllische Seite Usedoms zu erkunden segelten wir ins Achterwasser. Der Hafen von Zinnowitz bot uns einen großzügigen Liegeplatz an der Außenmole. Uns zog es nach dem Mittagessen zum alten Badeort an den Ostseestrand.



Da die wärmende Sonne fehlte, blieben wir nicht lange und streiften noch durch den schönen Ort, vorbei an hübsch renovierten, alten Villen aus dem 19. Jahrhundert. Da wir lieber ankern, suchten wir uns am späten Nachmittag noch eine ruhige Bucht im Balmer See.

4 Stralsund-Sassnitz Zum letzten Eintrag

#### 4.3 Balmer See-Lassan-Karnin-Kröslin

8.6.-10.6.



Wir verlassen den idyllischen Ankerplatz auf dem Balmer See um weiter nach Karnin zu fahren.

Lassan bot uns eine Zwischenstoppmöglichkeit mit kurzer Ortserkundung und Einkauf, denn wir mussten auf die Öffnung der Zecheriner Brücke (16:45 Uhr) warten.

Vor dem Hafen von Karnin fanden wir danach einen guten Ankerplatz, direkt vor der alten, stillgelegten Eisenbahn-Hubbrücke (heute ein technisches Denkmal).



ein einziges. Haben sie hier alles leergefischt? Es war aber trotzdem schön im Sonnenschein. Luft und Wasser waren erfüllt mit Tieren, Vogelgesang und Froschgequake. Richtig abenteuerlich und anstrengend wurde es, als unser gewählter Weg sich über eine nicht unerhebliche Strecke überflutet zeigte.



Am nächsten Morgen gingen wir auf Wanderschaft durch das Naturschutz-Feuchtgebiet auf der Festlandsseite hinter dem winzigen Ort Kamp.

Wir waren sehr erstaunt: Noch vor ein paar Jahren brüteten dort hunderte Kormoran-Paare in den Bäumen und jetzt nicht



Wir mussten

durch Morast und Schilf, bis zu den Waden im Wasser, waten, dass es einem die Sandalen auszog. Völlig verschmutzt und froh, es endlich geschafft zu haben, kamen wir am Ausgansort wieder an.

Noch am Nachmittag fuhren wir zurück durch die Zecheriner Brücke und suchten uns ein paar Meilen weiter einen Ankerplatz für die Nacht (an der Südspitze der Halbinsel Gnitz).



Am nächsten Morgen hatten wir viel Zeit, denn wir mussten wieder durch die Wolgast-Brücke, das "Blaue Wunder" (öffnet 12:45 Uhr). Und so legten wir in Wolgast für 2 Stunden noch mal an, für eine kurze Stadtbesichtigung mit Einkauf. Für die restliche Strecke nach Kröslin mussten wir die Motoren bemühen, denn der Wind kam genau gegenan.

4 Stralsund-Sassnitz Zum letzten Eintrag

Kröslin hat einen riesigen Jachthafen mit extrem teurer Tankstelle (1,83 €/I Diesel). Der Ort selber ist sehr klein. Nur die alte Kirche ist sehenswert.





### 4.4 Kröslin-Thiessow-Sassnitz

11.-12.6.

Auf den letzten 2 Törnetappen verlässt uns das schöne Wetter. Bedeckter Himmel, diesig, Regenschauer, aber wir haben wenigstens Segelwind.



Schon am Mittag erreichen wir den Hafen von Thiessow. Es ist gerade Markttag im Hafengelände. Die Buden stehen direkt vor dem Schiff. Und natürlich essen wir, wie so oft, wieder Fischbrötchen. Am Nachmittag erkunden den wir den Strand und den Lotsenberg im Nieselregen und kräftigen Wind, aber es ist nicht kalt (15°C). Das rauschende Meer ist überall zu hören.

Am nächsten Tag, gerade als wir auf die freie Ostsee rausfahren, macht der Wind eine Pause. Gegen die noch hohen Wellen kommen wir nicht gegen an. Zum Glück frischte der Wind in den letzten 2 Stunden noch mal ordentlich auf und bescherte uns Rumpfgeschwindigkeit

4 Stralsund-Sassnitz <u>Zum letzten Eintrag</u>



Der Hafen von Sassnitz tauchte erst kurz vor der Einfahrt im Nebel auf. Wir konnten gerade noch rechtzeitig die Segel bergen. Der ehemalige Fischerhafen ist riesig. Es gab kein Problem, einen Platz zu finden.

Der Ort verteilt sich am Steilufer und wird von Jahr zu Jahr hübscher. Auch hier gibt es ein U-Boot zu besichtigen. Durch seine Bahnanbindung ist er für den anstehenden Crewwechsel gut geeignet.

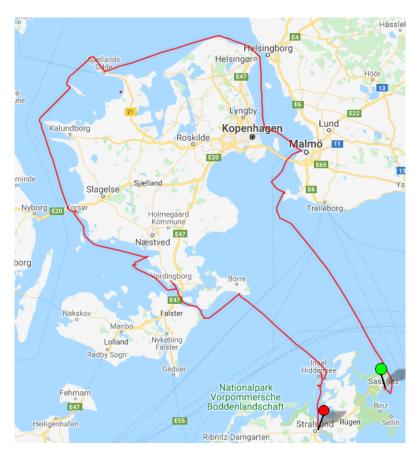


# 5 Sassnitz-Stralsund (Rund Seeland)

13.-27.6.

Crew: Skipper Frank, Jörg, Sabine, Rainer, Manuel

358sm



#### 5.1 Sassnitz-Skanör-Malmö

14.-15.6.

Nachdem die neue Crew ankam und sich einrichtete, war erst mal der obligatorische Einkauf angesagt. Der Supermarkt war zwar etwas weiter entfernt, doch mit dem Bollerwagen konnten wir die riesige Menge für knapp 500,-€ gut transportieren. Abends dann lecker Pizzaessen im Hafenrestaurant und Törnbesprechung. Die Crew ist sich einig, trotz Corona nach Schweden und Dänemark rüber zu fahren.

Für die lange Überfahrt am nächsten Tag kommt der starke Wind mit über 20kn aus der richtigen Richtung. Wir rauschen mit überwiegend Rumpfgeschwindigkeit durch die 2m hohen Wellen. Schon nach 9 Stunden haben wir die 70sm zum schwedischen Skanör geschafft.



Skanör ist ein ist der Hafenort, im Naturreservat der Halbinsel Falsterbo. Ein riesiger Golfplatz (5km lang) passt sich ganz unauffällig in die offene mit vielen Seen und Feuchtgebieten durchzogene Landschaft ein. Feine Sandstrände machen die Gegend zu einem beliebten Urlaubsziel. Wir nehmen uns den ganzen Vormittag Zeit, die schöne Gegend zu erkunden und zu baden.



Am Nachmittag zieht es uns dann weiter durch die Öresundbrücke nach Malmö. Der Wind hat inzwischen ziemlich abgeflaut, so dass wir unweit vom Zentrum, am Strand, vor dem kleinen Västra Hafen ankern konnten. Die Stadtbesichtigung erwies sich interessanter, als gedacht. Eine Festungsanlage, die Altstadt und das moderne, neue Hafenviertel boten viele sehenswerte Gebäude und die Seepromenade im abendlichen Sonnenschein ein besonderes Flair.



### 5.2 Malmö-Flakfortet-Helsingör

16.-17.6.

Die Aussichten für die nächsten Tage sind etwas besorgniserregend. Es soll zwar überwiegend sonnig und warm werden, aber auf unabsehbare Zeit schwachwindig.



Wir entscheiden uns erst mal für eine kurze Tour nach Flakfortet, der künstlichen Festungsinsel vor Kopenhagen. Erbaut und genutzt zum Schutz der Stadt in den beiden Weltkriegen.



Heute ein eher idyllischer Ort und Ausflugsziel der Hauptstädter. Man kann fast rundum anlegen. Nach Erkundung der militärischen Überreste und der Bunkeranlage spielen wir Minigolf direkt vor unserem Schiff und grillen gemeinsam mit vielen anderen Seglern auf dem zentralen Grillplatz (10 Feuerstellen) unsere Hühnerkeulen in der warmen Abendsonne. Ein schöner Tag!





Am nächsten Tag segelten wir entspannt und gemütlich mit Spinnaker weiter nach Helsingör. Helsingör hat nicht nur eine schöne Altstadt, sondern auch noch ein beeindruckendes, wuchtiges Schloss, die Kronborg aus dem 16. Jh. zu bieten. Leider kamen wir für eine Besichtigung etwas zu spät, aber selbst die Außenanlagen waren sehenswert.

# 5.3 Helsingör-Odden-Sejerö-Korsör

18.-20.6.

Die Tour um Seeland herum ist anspruchsvoll und erfordert, gute Winde auch zu nutzen, um voran zu kommen. Und so entscheiden wir uns für einen langen Schlag nach Odden (46 sm). Bei schwachem Wind zieht uns der Gannaker mit 6,5kn durchs Wasser. Schön warm und windstill ist es im Hafen, genau richtig für unseren Grillabend an Bord.



Am nächsten Tag hält uns ein Gewitter im Hafen fest. Erst mittags kommen wir los, aber segeln können wir in der anschließenden Flaute trotzdem nicht. Zusätzlich plagen uns relativ hohe Wellen und machen das Motoren unangenehm. Nach 17sm haben wir genug und ankern an der Nordspitze der Insel Serjö. Dort gibt es einen hübschen Leuchtturm, den wir uns am frühen Nachmittag noch zum Wanderziel machen.

In der Nacht kam dann endlich wieder ordentlicher Wind. Er sorgte zwar für unruhigen Schlaf, aber auch für zügiges Vorankommen am Morgen. Noch vor dem Frühstück ging es im Nieselregen los. Die 20kn von hinten schoben uns förmlich in die richtige Richtung. Die hohen Wellen störten dabei kaum. In 5,5h waren die Große Belt Brücke passiert und 40sm nach Korsör geschafft. So blieb noch ausreichend Zeit, die kleine aber hübsche Altstadt und die Festungsanlage aus der Schwedenzeit zu erkunden.



# 5.4 Korsör-Vordingborg-Klintholm (Insel Mön)

21.6.-24.6.

Nach dem Stadtbesuch war mal wieder Ankern angesagt, zumal das Wetter wieder schön und sogar sommerlich wurde. Gemütlich vor dem Wind zieht uns der Spinnaker von Körsör weiter ostwärts. In einer scheinbar geschützten Einbuchtung



südlich der Insel Dybsö fällt der Anker und wir machen einen Landgang. Als wir wiederkommen, staunen wir nicht schlecht: Trotz mäßigem Wind verläuft die Ankerkette merkwürdig unter statt vor dem Schiff. Die Strömung ist inzwischen so stark geworden, dass wir hier nicht länger bleiben möchten.

Ein neuer Ankerplatz an der Westspitze der Insel Knudshoved ist schnell gefunden. Ein menschenleeres, idyllisches Plätzchen. Nur das Anlanden am steinigen Ufer war mit dem Schlauchboot etwas schwierig, aber es hat sich gelohnt. Hier fanden wir endlich mal Holz und einen guten Platz für ein Lagerfeuer. Gerade passend zur Sommersonnenwendefeier.

Etwas müde ging es am nächsten Morgen weiter nach Vordingborg, dem alten Königssitz. Die wenigen erhaltenen Mauern von Schloss und Festung waren durchaus sehenswert, aber hauptsächlich ging es darum, unsere Vorräte mal wieder aufzufüllen.

Auf der folgenden Strecke nach Klintholm (Insel Mön) hatten wir das perfekte Segelwetter. Wolkenloser Himmel, warm, schöner Wind (4Bft) leicht achterlich, nur kleine Wellen. Leider waren wir wieder mal viel zu schnell da.



Klintholm ist ein netter Ferienort mit Sandstrand zu beiden Seiten, in dem man gerne Urlaub macht.





Auch an einen Grillplatz für die Hafengäste hat man gedacht. Für uns genau passend, um Jörgs Geburtstag zu feiern.

Die eigentliche Attraktion der Insel Mön liegt allerdings 5km entfernt: Die Kreidefelsenküste, unser Wanderziel für den

nächsten Tag.



### 5.5 Klintholm (Insel Mön)-Hiddensee-Stralsund

25.-26.6.

Für die etwas längere Überfahrt nach Hiddensee dreht der Wind ausgerechnet nach Ost, aber wir haben Glück und können den Kurs gerade so anlegen, ohne zu kreuzen. Bei 10-14kn Wind waren wir schneller da, als gedacht. Optimistisch erhofften wir uns zu Mittagszeit einen Hafenplatz in Kloster. Wir staunten nicht schlecht: Der Hafen war mitten in der Woche um diese Zeit schon völlig überfüllt mit in 3er Päckchen liegenden Booten. Ankern war in der Nähe nicht möglich (alles Naturschutzgebiet). Wir mussten umkehren und weiterfahren bis Neuendorf.



Hier gab es einen Ankerplatz direkt vor dem Hafen. Mit dem Schlauchboot kamen wir gut an Land. Aber hier wurden wir wieder enttäuscht, als wir nach einer Möglichkeit suchten, irgendwo am Abend Essen zu gehen. Sämtliche Gaststätten waren bereits ausgebucht und nahmen keine Reservierungen mehr an. Es blieb uns nur eine einfacher Fischimbiss, der aber schon um 18:00 Uhr schloss. Dafür war es schön warm am Ostseestrand, sodass man in der Abendsonne noch baden gehen konnte. Ein doch noch schöner Abschluss am letzten Törnabend.

Heute nun die kurze Rückfahrt durch die Boddengewässer nach Stralsund. Manuel, Rainer und ich (Frank) fahren nach Hause und Jörg übernimmt in den kommenden 3 Wochen das Kommando auf der Metropolis.

# 6 Stralsund-Stralsund (mit Skipper Jörg)

27.6.-18.7.

Crew: Skipper Jörg, Sabine und Freunde 482sm 13 Ystad E6 Sandhammaren Trelleborg Bornholm Rönne Aakirke Insel Hiddensee Sassn tz Bin Rügen E251 Greifswald Pobierowo Międzywodzie Wolgas Heringsdorf Misdroy Demmin Swinenunde E65 20 Anklam

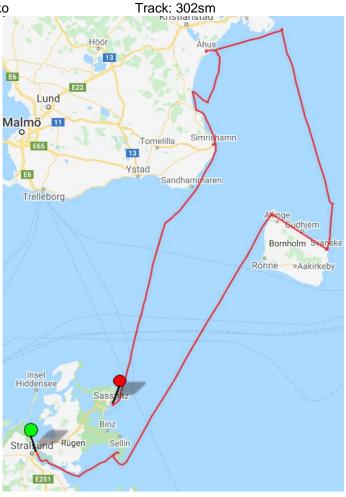
Ich (Frank) fahre für 3 Wochen nach Hause und überlasse in meiner Törnpause das Schiff Skipper Jörg. Er war in den letzten 6 Wochen mit mir zusammen an Bord und kennt sich bestens aus. Ich wünsche Ihm und seiner Crew einen schönen Törn und immer mindestens eine Handbreit Wasser unter den Kielen.

In meiner Törnpause gibt es keine weitere Berichterstattung.

# 7 Stralsund-Bornholm-Sassnitz

20.7.-31.7.

Crew: Skipper Frank, André, Mirko



# 7.1 Stralsund-Bornholm (Hammer Havn)

21.7.-23.7.

Skipper Jörg hat das Schiff ohne Schäden, sauber und ordentlich an mich zurückgegeben. Vielen Dank für die sorgfältige Behandlung! So, blieb mir noch ausreichend Zeit für ein Paar aufgeschobene Reparaturen, bevor die Crew kam.



Stralsund ist immer wieder ein schöner und guter Ort für den Crewwechsel. Die Gorch Fock 1 liegt jetzt im gleichen Hafenbecken, direkt im vor den Sportbooten und bietet einen tollen Anblick vor der Altstadt.



Die erste Tour ging gemütlich vor dem Wind durch den Strelasund, südlich Rügen entlang durch den Greifswalder Bodden nach Gager.



Ein wunderschöner Ort mit hügliger Landschaft und herrlicher

Aussicht auf dem Bakenberg über die Halbinsel Mönchgut. Bei unser 2-stündigen Wanderung zeigte sich die Sonne leider kaum, sonst wären die Fotos Postkartenreif.

Schon am zweiten Segeltag nutzten wir den frischen Wind aus West (bis 20kn) für den Sprung nach Bornholm. Die Bedingungen könnten nicht besser sein. Bei Sonnenschein und halbem Wind rauschten wir mit durchschnittlich 7,7kn durch die 2m hohen Wellen, dass es nur so spritzte und schäumte. Innerhalb von 10h war die Überfahrt geschafft. Wir landeten pünktlich zur Abendbrotzeit in Hammer Havn an der Nordwestspitze von Bornholm. Die Hafeneinfahrt bei diesen hohen Wellen war aufregend, aber alles ging gut und wir hatten Glück, noch einen freien Platz zu finden. Der Tag wurde noch gekrönt mit einem außergewöhnlich schönen Sonnenuntergang.

Wir bleiben heute im Hafen, um die Festung und das Kap zu erkunden.





# 7.2 Bornholm (Hammer Havn-Svaneke-Christians Ö)

24.7.-25.7.

Das Sommerwetter ist in diesem Jahr wechselhaft. Gestern noch Sonnenschein, heute Regen. Die kurze Strecke nach Svaneke wird als nass. Aber kein Problem. Dank Bimini und Kuchenbude bleiben wir trocken. Leider finden wir keinen Platz im Hafen, doch davor gibt es auf steinernem Grund einen Ankerplatz. Wir haben Glück, pünktlich zum anstehenden Landgang hört es auf, zu regnen und der Himmel reißt auf.

Svaneke ist ein schöner und sehenswerter Ort mit vielen alten, niedrigen Häusern. Jedes in einer anderen Farbe. Auch shoppen und flanieren kann man hier. Berühmt ist die große Fischräucherei. Wir nehmen uns 2 geräucherte Makrelen mit zum Abendbrot.





Wer auf Bornholm ist, der will auch zu den Erbsen-Inseln (Christians Ö). Sie sind immer wieder eine Reise wert. Dir kurze Strecke (11sm) ist schnell geschafft. Obwohl wir mittags schon ankommen, ist der Hafen voll. Zum Glück nimmt uns ein dänischer Holzkutter ins Päckchen. Bei sonnigem Wetter bietet der Inselrundgang auf der ehemalige Festungsinsel wieder viele schöne Fotomotive. Wir finden sogar an der felsigen Küste einen guten Einstieg ins Wasser, um im klaren Wasser mal ausgiebig zu schnorcheln. Hier ist die Natur noch in Ordnung. Den schönen Tag beenden wir abends beim Grillen an Bord.

# 7.3 Bornhholm (Erbsen-Inseln)-Hanö-Åhus-Kivik

26.7.-29.7.

Nach dem schönen Tag auf den Erbsen Inseln ist es wieder bedeckt, aber der Wind kommt für die Tour nach Schweden günstig aus Süden. Der Spinnaker zieht uns ganz entspannt zum nächsten Ziel: Die kleine Felseninsel Hanö. Pünktlich zum Anlegen fängt es an zu regnen und wir verschieben die Inselerkundung auf den nächsten Morgen. Eine gute Entscheidung, denn es scheint wieder die Sonne.



Die abwechslungsreiche 6km-Wanderung durch einen ungewöhnlichen Wald auf moosbedeckten Findlingen, dann entlang einer großartigen Felsküste und schließlich hinauf auf den 80m hohen Berg mit Leuchtturm und besten Aussichten gehört zu den schönsten, die man so machen kann. Selbst das Schnorcheln an der Felsenküste war im klaren Wasser faszinierend. Hier scheint die Natur noch in Ordnung.





Erst am Mittag fahren wir weiter nach Åhus.



Wir waren ziemlich enttäuscht vom industriellen Anblick der kleinen Stadt und legten am Stadtkai an, direkt vor der Schnaps-Brennerei "Absolut Wodka". Hier flanieren die Einheimischen in einem nicht endenden Strom wie an einer Promenade. Ansonsten ist hier nicht viel los.

Schön war die Radtour am nächsten Morgen. Durch einen schönen hügligen Wald, locker besiedelt mit schönen Ferienhäusern ging es zu einem makellosen Sandstrand. Wir konnten nicht widerstehen, trotz nur 14° Wassertemperatur uns in die heranrollenden hohen Wellen zu stürzen. Herrlich!



Zurückgekommen, ging es erst am Mittag wieder weiter. Eigentlich wollten wir irgendwo am langen Sandstrand ankern, aber es rollte aus östlicher Richtung eine relativ hohe Dünung heran, die so gar nicht zu dem westlichen Wind passte und selbst das Segeln unangenehm machte. Aus Angst vor einer unruhigen Nacht und nicht durch die Brandung ans Ufer kommen zu können, brachen wir das Vorhaben ab und segelten zum kleinen Hafen von Kivik.

Zum Glück gab es hier einen freien Platz für uns. Der keine Fischerort hat Charme. Viele alte, niedrige Fischerhäuser, jedes in einer anderen Farbe, und viele Blumen sorgen für Wohlfühlatmosphäre.

Da das Wetter uns zu windig und wechselhaft wird (wie im April), entscheiden uns, hier den ganzen nächsten Tag zu verbringen und die interessante Gegend mit den Bordfahrrädern zu erkunden.

Kivik ist ein Apfelanbauzentrum. Überall Plantagen, die dem Weinanbau sehr ähneln. Es gibt aber auch felsige Berge mit schönen Aussichten, große bewachsene Sanddünen am makellosen Sandstrand und Grabanlagen aus der Bronzezeit.











#### 7.4 Kivik-Simrishamn-Stralsund

30.7.-31.7.

Eigentlich sollte es nun direkt nach Sassnitz gehen, doch der Wind aus West blies mit bis zu 30kn und ließ uns lieber im Schutz des schwedischen Festlandes noch einen Tag abwarten. Die kurze Strecke nach Simrishamn (10sm) war bei ablandigem Wind und wenig Welle aber durchaus noch machbar. Mittags angekommen, blieb mehr als ausreichend Zeit, die kleine Stadt zu erkunden.



Abseits einer kurzen Shoppingmeile gab es wieder idyllische, schmale Gassen mit alten, bunten Häusern. Sehenswert auch die hübsche Kirche aus Felsgestein.

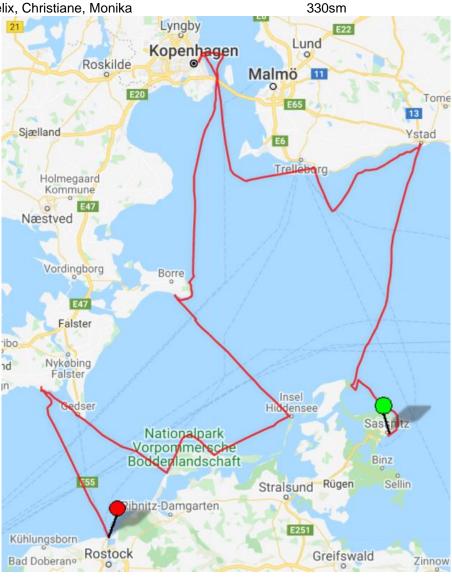


Am nächsten Tag ließ der Wind nach (>20kn) und wir konnten die Rückreise nach Deutschland (70sm bis Sassnitz) antreten. Anfangs war in der Landabdeckung der Wind noch so schwach, dass wir mit Motorunterstützung fahren mussten, um auf unsere gewünschte Fahrtgeschwindigkeit von durchschnittlich 7kn zu kommen. Doch plötzlich ging der Motor aus und ließ sich nicht wieder starten. Irgendwie mussten wir ihn wieder reparieren, doch die Bedingungen wurden widrig, denn wir kamen aus der Landabdeckung heraus und die Wellen türmten sich zunehmend auf bis zu 2m. Kopfüber im Motorraum konnte es einem da schon etwas übel werden. Nach ca. 1,5h hatten wir das Problem gefunden. Es kam kein Diesel durch die Kraftstoffleitung an. Mit einem kleinen elektrischen Luftpumpenkompressor gelang es schließlich, die Leitung wieder frei zu pusten, sodass der Motor wieder lief. Ein Glück, denn Hafenmanöver mit nur einem Motor können bei einem Kat echt problematisch werden. Nach 10,5h war das Ziel dann erreicht und die Crew konnte noch rechtzeitig nach Hause fahren.

# 8 Sassnitz-Kopenhagen-Warnemünde

2.8.-16.8.

Crew: Skipper Frank, Felix, Christiane, Monika



### 8.1 Sassnitz-Kap Arkona (Vitt)

2.8.-3.8.

Nach einem ungewöhnlich warmen, sonnigen Anreisetag setzte sich das wechselhafte Wetter mit heftigem Regen fort. Um nicht gleich beim ersten Törn zu durchnässen, warteten wir erst mal ab. Am späten Vormittag kamen wir dann aber doch los. Und segelten bei schwachem Wind nach Kap Arkona.



Vor dem reizvollen kleinen Fischerort Vitt ließen wir den Anker fallen. Hier gibt es einen verfallenen Steg, an dem man mit dem Dinghy noch gut anlegen kann. Vitt mit seinen wenigen, schönen, weißen Reetdachhäusern ist bei den Touristen sehr beliebt und entsprechend überlaufen. Wir laufen weiter auf dem Steilufer zu den Leuchttürmen.

Interessant ist der Nachbau des Leuchtfeuers mit all seinen Linsen, der unterhalb des Turmes zu besichtigen ist.





#### 8.2 Kap Arkona-Ystad-Gislovsläge (Trelleborg)

3.8.-4.8.

Die Nacht vor Anker bei Kap Arkona, am offenen Meer war ruhig. Wir beschlossen, noch vor dem Frühstück die lange Überfahrt nach Schweden anzutreten. Doch kaum kamen wir aus der Landabdeckung der Steilküste heraus, wurde es plötzlich und unerwartet äußerst ruppig. Bis zu 2m hohe Wellen türmten sich auf. Schlagartig hatte die Crew keinen Appetit mehr. Der Kurs hart am Wind schaukelte uns kräftig durch, aber wir kamen gut voran und allmählich wurde der Seegang etwas weniger. Nach 8 Stunden waren die 50sm geschafft und wir lagen im Hafen von Ystad.



Ystadt ist an sich eine schöne und sehenswerte Stadt, mit vielen alten Fachwerkhäusern, schöner Kirche und der besterhaltenen Klosteranlage Schwedens, doch wie schon so oft in Schweden gesehen, verschandeln hohe Silos am Ufer das Stadt- und Hafenbild.

Auf dem Weg in Richtung Kopenhagen machen wir am nächsten Tag Zwischenstopp in einem Vorort von Trelleborg: Gislovsläge. Trelleborg selbst hat keinen Sportboothafen. Um den ehemaligen Fischerhafen reihen sich kleine rot-weiße Hütten. Der Ort besteht aus vielen hübschen Ferien- und Wohnhäusern, zum Teil direkt am Sandstrand. Nur unangenehmer Geruch durch eklige Algenteppiche trüben das Gesamtbild.



# 8.3 Trelleborg-Flakfortet-Kopenhagen- Insel Moen

5.8.-7.8.

Von Trelleborg nach Kopenhagen ist es eigentlich ein Tagestörn, doch wer dort einen Liegeplatz im Zentrum ergattern will, muss zeitig da sein.



Also entscheiden wir uns für einen Zwischenstopp auf der künstlichen Insel Flakfortet (6sm vor dem Ziel). Die ehemalige Festungsinsel mit ihren Bunker- und Geschützanlagen (für den 1. Weltkrieg gebaut) ist durchaus einen Besuch wert, aber schnell erkundet.

Am nächsten Morgen sind wir schon um 10:30 Uhr im Amaliehavn und bekommen, wie erhofft, einen schönen Liegeplatz mitten im Zentrum. Jetzt ist auch endlich das lang ersehnte Sommerwetter da. Viele sonnenhungrige und badelustige vor allem junge Leute säumen die vielen Wasserkannten der Stadt. Auch direkt vor unserem Schiff.



Die Crew erkundet mit den Bordfahrrädern die schöne Stadt, die etwas an Amsterdam erinnert Auch sehr schön war am nächsten Morgen die Bootstour mit unserem Schlauchboot durch die städtischen Kanäle, vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten.





Stimmungsvoll: Kopenhagen bei Nacht:



Wir wären gerne noch länger geblieben, doch für die kommenden Tage ist Flaute angesagt und so fahren wir mittags weiter zur Insel Moen, um noch mit dem letzten Wind segelnd voran kommen zu können. Die Strecke ist allerdings weit (50sm) und wird uns erst am späten Abend ankommen lassen. Wir ankern am offenen etwas unruhigen Meer direkt vor den Kreidefelsen.

# 8.4 Moen-Hiddensee-Zingst-Ahrenshoop

8.8.-10.8.

Die schöne sommerliche Wetterlage ist stabil und hält an. Am Morgen erschienen die Kreidefelsen im schönsten Sonnenlicht. In langsamer Fahrt fuhren wir so dicht es ging an ihnen vorbei und genossen die vorbeiziehende Fotokulisse.





In Klinthom (an der Südküste von Moen) angekommen, machten wir die Fahrräder klar, um von Land aus noch mal zur Kreideküste zu gelangen. Dort konnten wir dann bei einer Wanderung von oben und unten am Strand die beeindruckenden Felsen noch mal ganz nah erleben.

Am nächsten Tag ging es weiter zum nächsten Highlight, Hiddensee. Wir ankern bei ablandigem Ostwind am Weststrand vor Vitte und setzen mit dem Schlauchboot über. Der Leuchtturm auf dem Dornbusch ist bei schönem Wetter immer wieder eine Wanderung wert. Einen schöneren Anblick kann man kaum haben. Sonntags schließen die Geschäfte auf Hiddensee zeitig, so dass wir nichts mehr einkaufen konnten. Da unser Proviant aufgefüllt werden musste, fuhren wir nach einer ruhigen Nacht weiter nach Zingst.





Dort kam der Wind allerdings auflandig und sorgte am übervollen Strand für eine ordentliche Brandung. Aber es klappte gerade noch so, trocken mit dem Schlauchboot anzulanden. Als wir nach 2h zurückkahmen, waren wir dann doch sehr besorgt, wie wir zu unserem Schiff zurückkommen sollen, denn Wind und Wellen hatten inzwischen deutlich zugelegt.

Brandungszone trocken durch zu kommen. Felix und ich schoben das Dinghi soweit wir noch stehen konnten durch die Brandung. So einige Schaumkronen entluden sich

ins Schlauchboot und durchnässten uns und den Einkauf vollständig. Nicht weniger aufregend war das Umsteigen vom Schlauchboot ins Schiff. Bei 1,5m Welle ist das nicht einfach, aber alles ging gut. Der Wind frischte nun auf 20kn auf und ließ uns schnell weiterfahren zur leeseitigen Küste am Darß.

Ahrenshoop war dafür ein gutes Ziel. Der Wind war dort tatsächlich deutlich schwächer, doch rollten auch hier unangenehme Wellen heran und das noch quer zur Wind- und Schiffsrichtung. Der Kat schaukelt dabei besonders hin und her und bescherte uns eine etwas unruhige Nacht. Noch mal durch die Brandung an Land zu fahren, hatte am Morgen keiner mehr Lust.

### 8.5 Ahrenshoop-Nysted-Warnemünde

11.8-12.8.



Die schöne Ostwindwetterlage hält an. Wir beschließen, noch mal rüber nach Dänemark zu segeln. Östlich von Gedser gibt es den hübschen und idyllischen Ort Nysted, mit Schloss und Park, alles schön ruhig und abseits der Touristenpfade. Leider ist der Schossbesitzer, der eine kleine Parkeisenbahn, ein Museum und seine Automobilsammlung für die Öffentlichkeit zugänglich machte, verstorben und nun ist alles zu. Nur die Rasenflächen werden noch gemäht. Aber trotzdem lohnt ein Besuch. Es ist einfach schön dort und so viele frei im Wald herumlaufende Rebhühner habe ich noch nie gesehen.



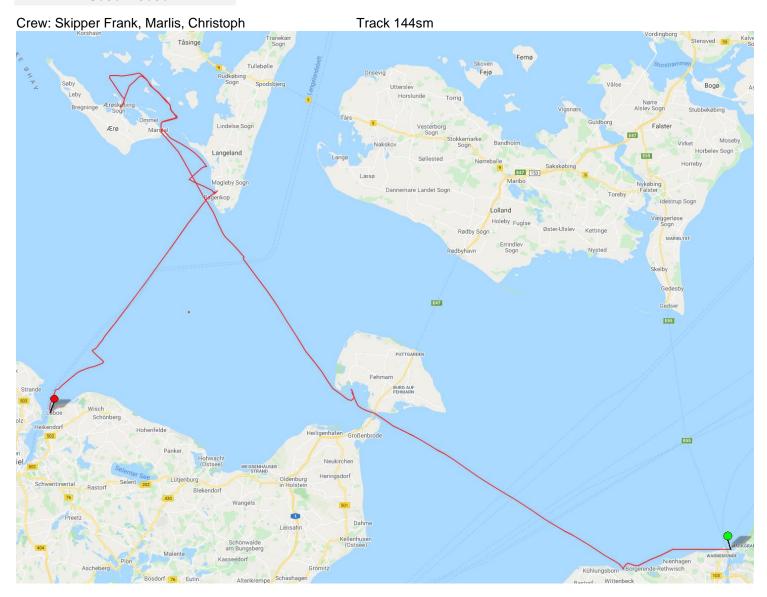
Nach diesem friedlichen Tag gab es in der Nacht so gegen 3 Uhr einen ganz bösen Zwischenfall. Laute Stimmen auf dem Steg wecken uns. Monika guckt aus dem Fenster hinaus und sieht, dass wir vom Steg wegtreiben. Sie fängt an zu schreien und sieht noch 2 junge Burschen davonlaufen. Sie hatten uns alle Festmacherleinen durchgeschnitten. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn wir es nicht bemerkt hätten. Kurz entschlossen suchten wir uns in der finsteren Nacht mit Taschenlampen einen Weg durch das betonnte schmale Fahrwasser zu einem Ankerplatz, um Ruhe nach dieser Aufregung zu finden.



Wir hätten nie gedacht, dass es in einem solchen Ort so böse Vandalen gibt. Am nächsten Morgen kam der Wind günstig für eine schnelle Überfahrt nach Warnemünde, einen Tag früher als geplant. 9 Warnemünde-Laboe Zum letzten Eintrag

## 9 Warnemünde-Laboe

15.8.-20.8.



### 9.1 Warnemünde Kühlungsborn-Fehmarn (Orth)

15.8.-16.8.



Auch die neue Crew bekommt noch etwas vom anhaltenden Sommerwetter ab. Warnemünde mit seinen angrenzenden Stränden ist ein idealer Ort, es auch zu genießen. Allerdings ist er in diesem Jahr, sicher Corona bedingt, besonders voll. Nach dem obligatorischen Einkauf setzen wir gleich die Segel, um noch die östliche Nachmittagsbrise auszunutzen, die uns in Richtung Westen schon etwas voranbringen soll. Bei Kühlungsborn schläft der Wind ein und wir ankern am Strand.

9 Warnemünde-Laboe Zum letzten Eintrag

Am nächsten Morgen kommt der Wind wieder günstig, um uns weiter nach Fehmarn zu schieben. Wir passieren die Fehmarnsundbrücke und segeln bei immer mehr auffrischendem Wind bis vor die Hafeneinfahrt von Orth. Da wir erst am Nachmittag ankommen, gibt es für uns keinen freien Platz und wir ankern neben dem Fahrwasser. Die Ortsbesichtigung lassen wir uns aber nicht entgehen und fahren mit dem Dinghi trotz unruhiger See hinein. Nur die Rückfahrt wird etwas nass.



Orth ist ein kleiner Hafen, um den sich ein paar Häuser scharen. Eigentlich ganz nett, wenn da nicht ein großer Parkplatz die Idylle trüben würde. Besonders interessant war aber ein ungewöhnlicher Katamaran. Eigentlich ein Einrümpfer mit Ausleger, der vorwärts und rückwärts gesegelt wird, damit der Ausleger sich immer in Lee befindet. D.h. der Großbaum ist um 180° schwenkbar und es gibt 2 Vorsegel (vorne und hinten). Diese Konstruktion mag zwar leicht und schnell sein, aber ich







#### 9.2 Fehmarn (Orth)-Marstal-Aerösköbing

17.8.-18.8.

Die Überfahrt von Fehmarn nach Marstal war mit dem anhaltenden Ostwind eigentlich easy. Nur gab es zwischenzeitlich eine Schwachwindphase bei querlaufender Dünung. Ein Kat schaukelt im kurzen Wellenabstand der Ostsee dabei dermaßen hin und her, dass die Segel nur so schlagen. Bei den Einrümpfern, die dabei nur hoch und runter gehen, ist das dagegen kein Problem. Während wir frustriert nur so dahin dümpelten, zogen sie locker an uns vorbei. Komischerweise frischte der Wind dann bei gleichzeitig schwächer werdender Dünung wieder auf und wir konnten wieder vernünftig segeln.

9 Warnemünde-Laboe Zum letzten Eintrag



Marstal ist ein netter Ort. Das ehemalige Werftgelände wurde für die Sportboote zum Anlegen freigegeben. In der Nähe gibt es eine schmale Landzunge mit kleinen hübschen Strandhäusern, wo man herrlich baden kann.

Für den nächsten Tag war Regen und Flaute angesagt. Wir entscheiden uns für eine kurze Tour zum Nachbarort Aerösköbing, der Perle auf der Insel Aerö. Ein hübscherer Ort ist in Dänemark kaum zu finden. Bunte Häuser aus dem 19. Jh. säumen die schmalen Gassen. Es gibt keine Bauten aus der Neuzeit, keine Antennen und Kabel, die das Bild trüben. Nur Autos stören. Die hätten sie nun auch noch verbannen können. Es war warm und der Regen blieb aus. Und wieder ging ein schöner Sommertag zu Ende.



### 9.3 Aerösköbing-Bagenkop-Laboe

19.8.-21.8.

Bei schwachem Wind und überwiegend mit Maschinen ging es durch das flache Fahrwasser wieder zurück, an Marstal vorbei und weiter nach Bagenkop (Insel Langeland).

Der kleine Hafen war am Nachmittag bereits voll, aber neben dem Hafen gibt es am Sandstrand einen guten Ankerplatz, der bei östlichen Winden (wie wir sie hatten) gut geschützt ist. Es gab sogar einen kleinen Badesteg, an dem wir gut mit dem Dinghi anlanden konnten.



Der kleine Ort ist schnell erkundet und bietet neben dem hübschen Hafen und der Dorfkirche keine nennenswerten Sehenswürdigkeiten.

Noch vor dem Frühstück starten wir die Überfahrt zum Ziel dieses Törns: Laboe. Und das war gut so, denn im Laufe des Tages flaute der mäßige SO-Wind immer mehr ab und drehte zu unseren Ungunsten auf Süd, sodass wir zum Schluss den

direkten Kurs nicht mehr halten konnten. Wir kamen aber noch rechtzeitig an, um das Boot für den anstehenden Crewwechsel vorbereiten zu können.

Es blieb sogar noch Zeit, für einen kurzen Landgang zum Marine-Ehrenmal.



## 10 Winterlager Suche (Werft in Arnis hat gekündigt)

21.8. ·

Ganz überraschend hat mir die BaltiCat-Werft in Arnis am 21.8. den Winterlagerplatz gekündigt. Sehr kurzfristig, wie ich finde. Wegen Untervermietung von Flächen könne man nicht mehr so viele Katamarane unterbringen. Da die Metropolis am schwierigsten zu kranen ist, fiel die Entscheidung scheinbar nicht schwer. Für mich nun ein riesen Problem, denn keine andere Werft ist in der Lage, mein Schiff mit den Gurten längs entlang der Rümpfe zu kranen, wie vom Hersteller vorgeschrieben. Es gibt überhaupt nur wenige Stellplätze für Katamarane an der Ostsee. Nach längerer Suche bin ich im Bootscenter Wolgast fündig geworden. Grundsätzlich ist dort alles teurer. Der einzige Vorteil, den es nun gibt: Die Wegstrecke dorthin halbiert sich.

Der Umzug brachte zusätzlich noch weitere unliebsame Umstände mit sich:

Meinen Törnplan, auf den man sich eigentlich immer verlassen können soll, musste ich in diesem Jahr zu zweiten Mal ändern, denn um nach Wolgast zu kommen, war es erforderlich, den Crewwechselort vor dem letzten Törn dieser Saison von Flensburg nach Rostock verlegen.

Noch schwieriger wird es, die für das Winterlager geplanten, noch ausstehenden und bereits beauftragten Arbeiten an Großbaumpersenning und Gennaker mit dem ortsansässigen Segelmacher zu organisieren. Denn er will bei 2 Terminen Maß nehmen und anpassen. Dafür nach Wolgast zu reisen, ist nun unzumutbar. Deshalb muss er zwischendurch aufs Schiff, solange ich mich noch in der Westlichen Ostsee aufhalte. Ich bin gespannt, wie das alles klappt.

## 11 Laboe-Laboe (mit Skipper Rainer)

22.8.-4.9

Skipper Rainer mit eigener Crew

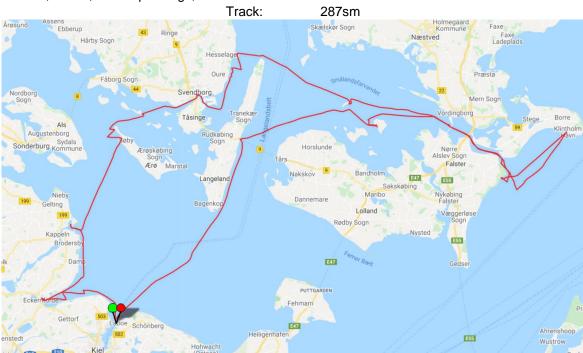


Skipper Rainer übernimmt mit eigener Crew in meiner Törnpause das Schiff. Es gibt hier darüber keine Berichterstattung.

## 12 Laboe-Moen-Laboe

6.9.-18.9.

Crew: Skipper Frank, Marlis, Christoph+Birgit, Lutz



## 12.1 Laboe-Spodsbjerg (Langeland)-Femö

6.9.-7.9.

Skipper Rainer hat das Schiff ordentlich und sauber an mich zurückgegeben. Die kleineren Schäden, die immer mal auftreten können, sind nicht erwähnenswert. Es hat nur gedauert, die gewohnte Ordnung wiederherzustellen. Die neue Crew kam pünktlich, sodass wir noch am Nachmittag den Großeinkauf erledigen konnten. Am ersten Segeltag gleich ordentlicher Wind für die längere Überfahrt nach Spodsbjerg auf Langeland. Das Wetter schon herbstlich und wechselhaft. Nach 6,5h waren die 41sm geschafft.



Spodsbjerg ist ein Angler-Hotspot. So viele kleine Hobbyanglerboote sieht man kaum, nur fangen tun sie scheinbar nicht mehr viel. Der Dorsch hat sich wohl schon in kühlere Regionen zurückgezogen. Spodsbjerg ist eigentlich ganz nett, aber klein, hat einen schönen Sandstrand und die Landschaft ist angenehm hüglig.

Am nächsten Tag schob uns der Westwind weiter nach Osten. Das Wetter: Überwiegend sonnig, max. 15kn Wind, keine Wellen. Der neue Gennaker ließ sich dabei wie der asymmetrische Spinnaker anschlagen und segeln.





Das Ziel, die kleine Insel Femö (12km) war schon am frühen Nachmittag erreicht und der Hafen leer. Wer Ruhe sucht, ist hier richtig. Häuser, Gehöfte und selbst die Kirche stehen einzeln inmitten der welligen Felder. Beim Wandern hörten wir nur den Wind. Welch schöner Segeltag!

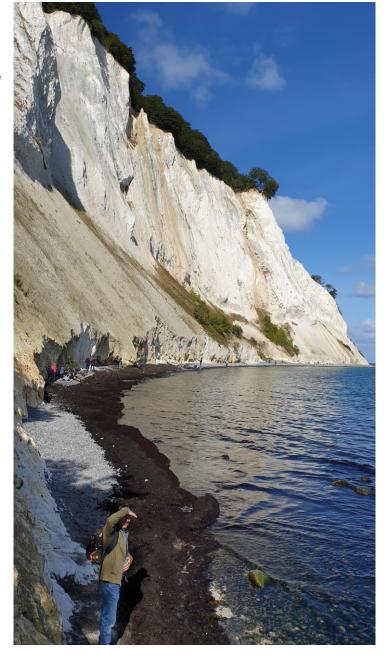
### 12.2 Femö-Hesnäs-Klintholm-Vejrö-Svendborg

8.9.-12.9.



Von Femö ging es weiter ostwärts durch den Grönsund zum kleinen Falster-Ort Hesnäs. Bei 17-20kn aus West blies uns der achterliche Wind förmlich in die richtige Richtung. Hesnäs ist ein sehr kleiner, beschaulicher und idyllischer Ort mit interessanten Häusern. Sie sind nicht nur reetgedeckt, sondern deren Fachwerk-Außenwände sind mit Schilfrohr isoliert. Das habe ich woanders noch nie gesehen.

Zur Insel Mön (Klintholm) war es am nächsten Tag nicht mehr weit. Das Wetter war stürmisch und regnerisch. Obwohl wir mittags schon ankamen, machte Landgang keinen Spaß und so verschoben wir die Erkundung der Kreidefelsenküste auf den nächsten Vormittag. Da schien die Sonne wieder und ließ die Kreidefelsen im besten Licht erstrahlen. Mit den beiden Bordfahrrädern und zwei zusätzlich gemieteten waren die 7km Wegstecke gut zu bewältigen. Am Nachmittag war dann noch genug Zeit, wieder zurück zum Eingang des Grönsund zu segeln. Wir fanden einen schönen Ankerplatz an der kleinen Falster Steilküste Meelse Klint.





Immer hart am Wind segeln wir am nächsten Morgen weiter westwärts zur kleinen Privatinsel Vejro (ca. 3km², eine Empfehlung eines Stegnachbarn). Verjö hat zwar weit und breit die höchsten Hafengebühren (ca. 50€), aber dafür erwartet den Segler eine top Hafenanlage mit den besten sanitären Anlagen. Der Inseleigentümer hat sich hier mit viel Geld einen Traum verwirklicht. Er setzt auf landwirtschaftliche Bio-Eigenversorgung in hübschen Gewächshäusern, inmitten dyllischer Landschaft mit viel freilaufendem Wild. Beim Inselrundgang laufen einem Hasen, Rehe und Rebhühner ständig über den Weg. Es gibt eine Landewiese für kleine Flugzeuge und einen Hubschrauberlandeplatz.

In der einzigen Gaststätte, in der ausschließlich Inselprodukte angeboten werden, war leider schon alles reserviert.



Der Westwind legt am Folgetag wieder zu. Bei über 20kn müssen wir um die Nordspitze von Langeland herumkreuzen, um nach Svendborg zu gelangen. Ein anspruchsvoller und ungemütlicher Törn, der ganz unerwartet in einem lauten Knall seinen Höhepunkt fand, als die Genuaschot mittendrin riss und das Segel wie wild hin und her schlug. Eine rasche Wende brachte zunächst erst mal Ruhe ins Schiff, doch das nächste Ufer war schnell erreicht und eine erneute Wende nicht mehr machbar. Also mussten wir die Motoren bemühen, um uns gegen den Wind und Wellen weiter voranzubringen. Sehr ärgerlich, dass das Schotenmaterial mit einer Bruchlast von mindestens 3500kg der Belastung nicht standhielt. Nun muss eine teure Leine mit Dynema-Kern her, die soll 7500kg abkönnen. Zum Glück habe ich ausreichend Ersatzleinen, aus denen ich im Hafen für die Übergangszeit eine neue Schot auswählen konnte.

Da der Wind anielt, entschieden wir uns, in Svendborg einen Tag lang abzuwettern. Keiner hatte Lust, wieder bei über 20kn gegenan zu segeln, zumal es in den Folgetagen deutlich abflauen soll. Svendborg ist hübsch und bietet genügend, Abwechslung. Leider ist Sonntag und auch hier alles zu. Der Abendspaziergang nach einem teuren Gaststättenbesuch bot diesen schönen Anblick:



### 12.3 Svendborg-Aeroe-Maasholm

14.9.-15.9.

Nach dem Sturm die Flaute. Der Wind reicht nun noch nicht mal mehr zum Segeln. Wir müssen die Motoren bemühen, um von Svendburg voran zu kommen. Eine sehr hübsche Badebucht an der Ostspitze von Avernakö kommt gerade recht, um auf Wind zu warten. Das Wetter ist sommerlich und vermittelt uns Südseefeeling. Tatsächlich "frischt" der Wind noch auf 4-7kn auf, dass wir langsam unter Segeln weiterfahren können.

Wir ankern schließlich an der Westküste von Aerö auf Höhe des Ortes Söby, direkt am offenen Meer. Hier gibt es einen Badesteg, an dem man gut mit dem Dinghi anlanden kann. Der saubere Steinstrand war ideal geeignet für einen schönen Grillabend bei Lagerfeuer und schönstem Sonnenuntergang.









Nach einer ruhigen Nacht ging es gemächlich weiter nach Maasholm. Und wieder haben wir einen schönen sommerlichen Abend, den wir ankernd hinter dem Hafen genießen.

Am Morgen ein ausgesprochen schöner Sonnenaufgang:



### 12.4 Maasholm-Eckernförde-Laboe

16.9.-17.9.

Die Strecke von Maasholm nach Eckernförde ist für einen Tagestörn recht kurz, aber wir haben wenig Wind (max. 8kn), müssen etwas kreuzen und all zu spät dürfen wir nicht ankommen, denn der Segelmacher kommt zum Schiff, um die neue Großsegelpersenning anzupassen. Wir kommen rechtzeitig, um noch die alte Persenning abzubauen und schon ist er da. Alles klappt, wie geplant.



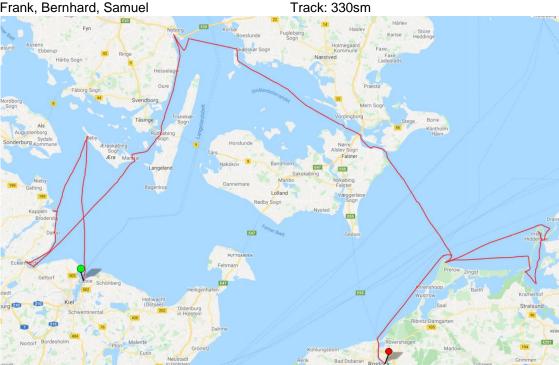
Eckernförde ist immer wieder schön. Wir liegen diesmal direkt am Kay der Traditionssegler, wo alle Touristen vorbeiziehen. Abends gehen wir die Gaststätte "Mehr Fisch" gleich gegenüber zum Abschiedsessen, denn die Crew fährt morgen Nachmittag nach Hause.

Auch am nächsten Tag bleibt der Wind sehr schwach. Irgendwann geben wir es auf, zu kreuzen und fahren den Rest mit Motor nach Laboe. Wir landen wieder am gleichen Platz, wie vor 2 Wochen. 2 Stunden später ist die Crew von Bord.

#### 13 Laboe-Rostock

19.8.- 2.10.

Crew: Skipper Frank, Bernhard, Samuel



### 13.1 Laboe-Aerö-Olpenitz-Eckernförde

20.9.-22.9

Die schöne, schwachwindige Spätsommerlage hält an. Die neue Crew war sehr angetan von meinen Erzählungen über das kürzliche Grillen und Lagerfeuer am Strand von Aerö, sodass ich entschied, das an gleicher Stelle zu wiederholen. Die Tour dorthin war gemütlich. Um 15:00Uhr angekommen, blieb noch genug Zeit, Feuerholz zu sammeln und durch den Ort Söby zu laufen. Abends dann wieder eine traumhafte abendliche Atmosphäre am Strand.





Am nächsten Morgen dicker Nebel. Erst um 11:00Uhr entschließen wir uns für die Weiterfahrt nach Olpenitz (an der Schleimündung). Mittags lichtete sich der Nebel und brachte wieder einen ruhigen sonnigen Tag. Olpenitz ist ein Retortenort mit einer Unmenge an Ferienobjekten, weiträumig angeordnet um einen ehemaligen Marinehafen. Die Hafenanlagen sind hässlich. Es wird immer weiter gebaut. Kein Ort zum Verweilen, Infrastruktur nicht vorhanden.

Wir fahren am nächsten Tag weiter nach Eckernförde. Dort bin ich wieder mit meinem Segelmacher verabredet. Er bringt die neue Großbaumpersenning. Sie passt ausgezeichnet. Diesmal eine gute Arbeit! Den neuen Gennaker muss er dagegen nochmal mitnehmen und verbessern (Die Farbstreifen sind zueinander versetzt, für mich nicht akzeptabel). Nach getaner Arbeit legen wir gleich wieder ab, um in 2sm Entfernung bei diesem schönen, ruhigen Wetter am Fördeufer zu ankern.



### 13.2 Eckernförde-Marstal-Nyborg

23.9.-24.9.

Der wohl letzte sommerliche Tag in diesem Jahr lässt uns ganz gemütlich unter Gennaker, bei leichten achterlichen Winden nach Marstal segeln. Zu dieser Jahreszeit am Abend einen Liegeplatz zu bekommen, ist nun kein Problem mehr. Auf einen Landgang können wir verzichten, da wir hier schon so oft waren.



Dafür gehen wir nach dem Abendbrot in den Irish Pub. Die Atmosphäre ist bei Livemusik hier echt original. Das liegt wohl daran, dass der Besitzer und der Musiker (ein wahrer Multiinstrumentalist) Iren sind und ordentlich für Stimmung sorgen. Viele der Gäste können sogar die englischen Texte der Volkslieder mitsingen.

Am nächsten Morgen zeigt sich der September mit seinem typischen Herbstwetter. Der Wind ist auf 20-30kn aufgefrischt. Nur gut, dass er auf der Tour nach Nyborg fast die gesamte Zeit von hinten kommt. Nur mit dem Großsegel im 1. Reff erreichen wir häufig Rumpfgeschwindigkeit (8,5kn). Eine schöne Rauschefahrt.



Abends dann Kinoabend an Bord.

Das Ziel ist viel zu schnell erreicht, aber Nyborg mit seinem großen Schloss, der schönen Altstadt und der interessanten Hafenarchitektur lohnt sich anzusehen, wofür nun viel Zeit bleibt.



## 13.3 Nyborg-Agersö-Stubbeköbing-Darßer Ort

25.9.-27.9.

Es regnet. Wir warten erst mal etwas ab, bevor wir in Nyborg starten. Der Wind kommt zunächst gegenan, so dass wir kreuzen müssen, dann flaut er ab und lasst uns nur langsam dahindümpeln. Erst abends kommen wir in Agersö an. Die Insel und der einzige Ort am Hafen sind eigentlich ganz idyllisch, aber das Schmuddelwetter sorgt nicht für Fotomotive. Die Flaute hält am nächsten Vormittag an. Unter Motor machen wir uns auf den Weg weiter ostwärts nach Stubbeköbing. Als nachmittags der Wind auffrischt, sorgt die starke Gegenströmung im Grönsund wieder für nur langsames Vorankommen. Erst am Abend erreichen wir Stubbeköbing im Regen. Pünktlich zum Anlegen frischt auch noch der Wind auf über 20kn auf. Und ausgerechnet finden wir keinen geschützten Liegeplatz. Die heranrollende Dünung schaukelt das Boot am Steg ordentlich durch. Die Fender quietschen. An Landgang war wieder nicht zu denken. Nachdem die erste Nachthälfte recht unruhig einen kaum schlafen ließ, war der Spuk dann plötzlich wieder vorbei. Am nächsten Morgen Flaute. Die ersten 2 Stunden fuhren wir an der Falster entlang südwärts unter Motor. Und plötzlich, wie eingeschaltet, frischte der Wind innerhalb von 10 Min. auf 20kn auf. Wir setzten sofort die Segel und mussten dann noch ein Reff einbinden. Mit Rumpfgeschwindigkeit ging es nun weiter zum Darßer Ort. 2sm vor dem Ziel war der Wind genauso schnell, wie er gekommen war, wieder weg, sodass wir den kleinen Rest noch mit Motor fahren mussten. Sehr merkwürdig, das Wetter.



Den Nothafen hatten wir diesmal für uns allein. Am Nachmittag angekommen, blieb noch Zeit, den 5km Rundwanderweg durch das Naturschutzgebiet zum Leuchtturm zu gehen. Brunftlaute der Hirsche waren unsere ständigen Begleiter. Bevor es so richtig zu nieseln begann, waren wir wieder zurück. Nur gut, dass die Heizung funktioniert und sie es uns an Bord so richtig gemütlich macht in dieser nasskalten Jahreszeit.

## 13.4 Darßer Ort-Hiddensee (Kloster)-Barhöft

28.9.29.9.

# Leuchtturm Dornbusch



Diesen Leuchtturm gibt es seit 1888. Er ist 28 Meter hoch und sendet sein Licht aus einer Höhe von 94 Metern auf See hinaus.

Die aus 20 Scheinwerferlinsen bestehende Glasoptik dreht sich in 200 Sekunden einmal um die eigene Achse. Sehr erhaben tasten sich die Lichtstrahlen nachts über den gesamten Horizont und erreichen die Seeleute noch in 25 Seemeilen (rund 46 km) Entfernung.

Wir starten im trüben, feuchten, schwachwindigen Wetter. Der Wind (7kn aus SW) reichte gerade so, um mit 4kn gemütlich voran zu kommen. Im seichten Fahrwasser östlich Hiddensee ging es dann nur noch mit Motor. Im Gegensatz zum Juli war der Hafen von Kloster jetzt ziemlich leer.

Am frühen Nachmittag angekommen, blieb noch viel Zeit für die obligatorische Wanderung zum Leuchtturm. Der Himmel war inzwischen aufgeklart und zeigte ihn im besten Licht. Dann ging es zur Ausflugsgaststätte "Zum Klausner" auf ein Schwarzbier.



Das Wetter wird wieder spätsommerlich warm und sonnig vorausgesagt, leider ohne Wind. Und so ergibt sich tatsächlich keine sinnvolle Möglichkeit, die Segel auf der nächsten Etappe nach Barhöft zu setzen. Dafür können wir uns an Deck sonnen und faulenzen. Am Nachmittag wieder ein schöner Landgang, diesmal durch den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Vom Aussichtsturm gibt es herrliche Ausblicke.



### 13.5 Barhöft-Darßer Ort-Rostock

30.9.-1.10.



Die Flaute hält an. Überhaupt gab es ungewöhnlich viele schwachwindige Tage in diesem September. Dafür scheint wieder die Sonne. An Segeln ist nicht zu denken, wir motoren zurück zum Darßer Ort, andere müssen rudern.

Beim Landgang laufen wir diesmal in die andere Richtung nach Prerow bis zur Seebrücke und wieder zurück. Immer schön in der Abendsonne mit ihren langen Schatten.

Die letzte Etappe dieses Törns beginnt neblig, wieder ohne Wind, doch er frischt nach einer Stunde auf (9kn) und beschert uns noch einen schönen Segeltag Wir können sogar in der Warnow bis zum Stadthafen noch segeln.

Der Hafensteg macht allerdings keinen guten Eindruck. Von Möwen fast lückenlos vollgeschissen, ekelt man sich, überhaupt einen Fuß raufzusetzen. Die Hafengebühr von überdurchschnittlichen 35€ ist dafür etwas unangemessen. Der Aufwand, Schuhe und Boot wieder sauber zu schrubben, ist groß und ärgerlich.





Den einstigen Skipperladen gegenüber gibt es nicht mehr, schade es war der einzige in Rostock. Nach dem Abschiedsessen in der Traditionsgaststätte "Zur Kogge" verabschiedete sich die Crew und verließ am Morgen zufrieden das Schiff. Und ich gehe in die Stadt zum Einkaufen für den letzten Törn in dieser Saison. Dabei dieser schöne Anblick auf die Altstadt:



## 14 Rostock-Wolgast (Absegeln)

3.10.-11.10.

Crew: Skipper Frank, Reiner, Detlef, Jürgen

Track: 203sm

Track: 203sm

Track: 204sm

### 14.1 Rostock-Warnemünde-Darßer Ort

3.10-4.10.

Beim Crewwechsel reist die neue Mannschaft in der Regel samstags an. Bei diesem Mal erwies sich das allerdings als Fehlplanung. Ich habe einfach nicht bedacht, dass der 3.10. ein Feiertag ist und die Supermärkte geschlossen sind und so blieb mir nichts anderes übrig, als am Vortag alleine den Großeinkauf zu tätigen.

Dafür konnten wir kurz nach der Anreise und Sicherheitsbelehrung der neuen Crew die erste Etappe nach Warnemünde starten. Das Anlegen gegen den Wind mit den ungeübten "Jungs" (Detlef und Jürgen sind noch nie gesegelt und mit 68 Jahren auch nicht mehr so fit) war nicht so einfach, aber beim dritten Anlauf gelang auch das. Abends dann Dinner im vornehmen Hotelrestaurant Hohe Düne. Anschließend ging es noch in die Raucherbar für den Zigarrengenuss.





Die Tour zum Darßer Ort erwies sich auf dem schaukligem Vorwindkurs als etwas zu schwachwindig, um die Segel in Form zu halten. Erst am Nachmittag kamen wir an. Die Bedenken, in dem winzigen Nothafen noch einen der beiden Anlegeplätze zu ergattern, erwiesen sich zum Glück als grundlos. Als wir ankamen, waren wir die Ersten und die Crew glücklich, noch in der Abendsonne auf dem Steg ihre tägliche Zigarre rauchen zu können, ohne das Boot zu beschmutzen.

### 14.2 Darßer Ort-Hiddensee (Vitte)-Lohme-Sassnitz

5.10.-7.10.

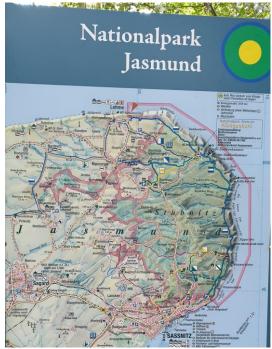
Auf der Überfahrt nach Hiddensee kam der Wind zunächst noch günstig aus Süd, drehte jedoch auf Ost, sodass wir kreuzen mussten. Am Dornbusch kam dann noch Strömung entgegen, die uns kaum noch voranbrachte. Die Motoren mussten helfen. Im flachen Fahrwasser östlich von Hiddensee ging es dann wieder mit dem Segeln.



Im Fischerhafen von Vitte war der Pier vollständig für Sportbote gesperrt. Es gab für uns nur einen kurzen privaten Steg-Platz für die halbe Bootslänge, aber der Wind war schwach im Hafen und irgendwie bekamen wir das Boot daran gut festgemacht. Zentraler kann man in Vitte nicht liegen. Das Fischrestaurant im Hafen war nur 50m entfernt. Das Abendessen war dort einfach vorzüglich, preiswert und unbedingt empfehlenswert.

Die Winde stehen günstig, um außen um Rügen herum zu fahren. Als Zwischenstopp bot sich Lohme an. Ein netter kleiner Hafen an der Steilküste. Ein Treppenweg führt hinauf zum hübschen Ort. Wer will, kann von hier aus zu den Kreidefelsen von Rügen und durch den Nationalpark Jasmund wandern. Die Crew blieb aber im Hafenkaffee hängen. Aus Spaß fragten die Jungs nach Freibier und bekamen prompt welches, nur schmeckte es so komisch und bezahlen mussten sie es trotzdem. Später erfuhren sie enttäuscht, es war original "Störtebecker Freibier" (alkoholfrei). Angeschmiert!





Der Geruch im Hafen war etwas gewöhnungsbedürftig. Vom schlammigen Grund stiegen Faulgase hoch.

Zum Glück haben wir uns für den nächsten Tag nur eine kurze Strecke (9sm) nach Sassnitz vorgenommen. Hobbyangler Jürgen wollte vor den Kreidefelsen

unbedingt Dorsche fangen. Schon bei der Hafenausfahrt merkte ich am Geräusch, dass mit dem Bb-Motor etwas nicht stimmt. Die Ursache war schnell gefunden. Es kam kein Kühlwasser aus dem Auspuff. Die Vermutung lag nahe, dass der schlammige Hafenboden derart aufgewirbelt wurde, dass das Kühlwasserfilter verstopft ist.

Beim Angelstopp gingen wir der Sache nach und es zeigte sich tatsächlich eine starke Verschmutzung. Trotz Reinigung kam aber immer noch kein Kühlwasser. Da sich auch kein Fisch fangen ließ, führen wir frustriert mit einer Maschine nach Sassnitz, um im ruhigen Hafenwasser den Bordeinlass am Saildrive zu inspizieren.

Bei 14°C Luft- und Wassertemperatur kam mein neuer Neoprenanzug zum Einsatz. Tatsächlich saß an der schmalen Einsaugöffnung ein dicker Algen- und Seegraspfropfen, der leicht zu entfernen war. Danach lief der Motor wieder einwandfrei. Für die Stadtbesichtigung war die verbleibende Zeit dann allerdings zu knapp. Der Hafenmeister macht es sich hier bequem:



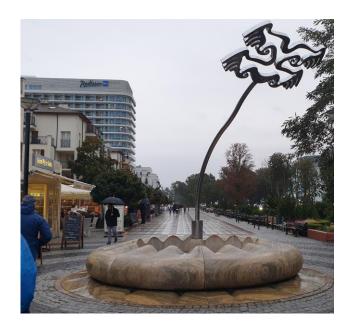


### 14.3 Sassnitz-Swinemünde-Altwarp-Karnin-Wolgast

8.10.-11.10.

Der Wind steht günstig für den langen Schlag (42sm) nach Swinemünde. Anfangs mit halbem Wind, später am Wind (15-20kn) können wir den direkten Kurs ohne zu kreuzen gerade so absegeln. Bei 7,5kn Durchschnittsgeschwindigkeit wurde es endlich mal wieder eine richtige Rauschefahrt. Erst als wir im großzügigen Hafen angelegt hatten, begann es zu regnen.

Die Erkundung von Stadt und Hafenpromenade hielt sich in Grenzen. Wir fanden zum Glück das preiswerte und gute Fischrestaurant "Battycka Rybka" wieder, in dem ich vor 3 Jahren schon mal war. Auswahl und Qualität sind dort spitzenmäßig.





Wind und Regen verzogen sich. Was blieb: Eine ziemliche Sauerei. Das Boot war übersät mit gelben Herbstblättern. Das wäre nicht so schlimm, wenn sie nicht hässliche gelbe Flecken im Gelcoat hinterließen, die sich durch Abspülen nicht entfernen lassen. Zum Glück war es auf der nächsten Tour durch das Stettiner Haff nach Altwarp schwachwindig. So konnte ich in Ruhe das Deck während der Fahrt wieder sauber schrubben. Die Aufmerksamkeit der Crew während dieser tagesfüllenden Putzaktion war etwas eingeschränkt, sodass navigatorische Missgeschicke passierten, über die ich hier lieber nicht berichten möchte, aber es gab wenigstens keine bleibenden Schäden.

Altwarp ist ein Grenzort zum benachbarten polnischen Neuwarp. Der frühere Fährbetrieb ist eingestellt. Geblieben ist eine große Grenzabfertigungsstation, die den idyllischen Hafen verschandelt.

Auf dem Weg zur vorletzten Station über das Stettiner Haff gibt es noch mal ordentlich Wind (bis zu 20kn). Leider kommt er uns genau entgegen, so dass wir die überwiegende Strecke kreuzen mussten. Kein Problem, auf dem Haff sind die Wellen klein und die Distanz kurz. Bei super Wendewinkel kommen wir gut voran.



In Karnin scheint die Saison schon längst vorbei. Wir machen im Zollhafen fest, direkt an Hafenkiosk und Hafenmeister, aber alles ist bereits geschlossen. Erfreulicherweise waren die Stromsäulen noch unter Spannung. Immer wieder ein imposanter Anblick, die alte Hubbrücke, über die bis 1945 die Eisenbahnstrecke 2-gleisig nach Swinemünde verlief (heute technisches Denkmal).

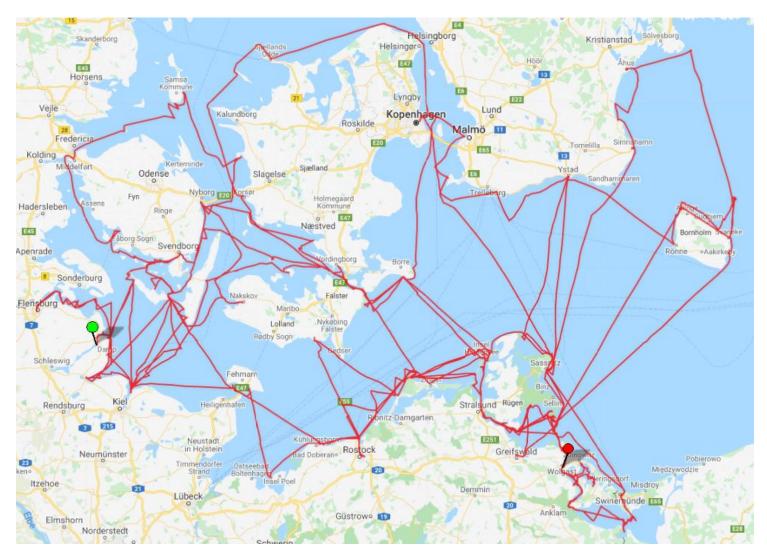


Noch vor dem Frühstück ging es am letzten Tag los, um um 8:45 Uhr die Zecheriner Klappbrücke passieren zu können. Die restlichen 15sm ging es bei schwachem achterlichem Wind ganz gemütlich zum Endziel dieser Saison, dem Bootscenter Wolgast. Hier wird die Metropolis am 15.10. an Land gestellt und den Winter im Freilager verbringen.



### 15 Saison Resümee

Böse Stürme und teure Schäden sind in dieser kurzen Saison ausgeblieben. Corona-bedingt verblieb die Metropolis überwiegend im deutschen, sowie dänischen Ostseeraum und hat ihn auf 3259sm ordentlich durchpflügt:



## 16 Winterlager in Wolgast

11.10.20 bis ca. 1.5.21

Die Metropolis steht in der Winterpause im Freilager vom Bootscenter Wolgast an Land. Hier werden das Schiff frostsicher eingewintert, sowie wichtige Pflege-, Wartungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt.

### 16.1 Auskranen

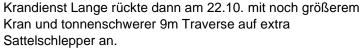
15. und 22.10.





Der erste Krantermin am 15.10. war nicht erfolgreich. Die Werft versuchte ohne Traverse, das Boot aus dem Wasser zu heben. Die beiden Gurte hingen mit ihren 4 Enden am selben Kranhaken. Die Rümpfe wurden schon bei mittlerem Zug derart zusammengezurrt, dass sich die Scheuerleisten eindellten. Der Vorgang wurde natürlich sofort abgebrochen. Eine breite Traverse musste her.

Erst eine Woche später stand sie zur Verfügung.



Diesmal gelang das Kranen ohne Probleme. Man hatte das Gefühl, dass mit Kanonen auf Spatzen geschossen wird. Diese teure Aktion (2100€) war leider alternativlos. In der Nähe gab es keine Ausweichmöglichkeit.





Das Unterwasserschiff war mit Seepocken überseht, die aber gleich mit abgekärchert wurden:



### 16.2 Unterwasserschiff Antifouling Reparatur

23.11.-27.11.

Nach dem Abkärchern sind etliche kleine Löcher im CopperCoat sichtbar geworden. Außerdem blieben in der Regel Kalkreste von den Seepocken haften, die, wenn nicht beseitigt, die willkommene Basis für eine erneute Pockenansiedlung bieten. Leider ließen sich diese Kalkreste nur durch abschleifen beseitigen. Darunter verbarg sich oft ein kleines Loch im CopperCoat. Ich kam nicht umhin, all die kleinen Punkte mit frischem CopperCoat auszubessern. Eine Neubeschichtung des gesamten Unterwasserschiffes wäre zwar angebracht, war aber bei den winterlichen Witterungsverhältnissen (Temperaturen um die 2°C) nicht möglich. Das 3 Komponenten Material lässt sich erst ab 15°C vernünftig streichen und rollen. Das Einzige, was funktionierte, war selektives Spachteln.

Der Aufwand für 2 Rümpfe ist schon enorm. 2 Tage schleifen, 2 Tage spachteln. Und das ist noch nicht alles: Bei nächster Gelegenheit muss noch mal alles angeschliffen werden, um die Kupferpartikel frei zu legen. Sofern sie oxidiert sind, wirken sie gegen den Bewuchs.



